



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini
Lutheri/**

Luther, Martin

Franckfurt am Mayn, 1576

VD16 L 6761

xxj. Von der Excommunication vnd Bann/ oder der Kirchen Jurisdiction.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36988

Tischreden D. Mart. Luth.

Der Kirche ergerniß.

Menschliche
Her vnuer
stand.

Die Leute stossen vndergern sich an der Kirche / denn sie meinen / die Kirche sey ganz vnd gar rein / heilig / vnd ein vnbesleckte Laube Gottes / die gar keinen tadel noch flecken habe. Das ist wol war / das sie ein solche gestalt habe für Gott / aber hie ist sie ihrem Treutigen Christo gleich / Esai. 53. Welcher der aller verachtete vnd vnverdesete / voller schmerzen vnd krankheit war / vnd so veracht / das man das Angesicht für ihm verbergte.

Worin die rechtschaffene Kirche stehe.

Prophets
saget Kopff.

Matth. 23. am 27. Aprilis / sagte Doctor Martin Luther viel von der Kirche / die der Kirche Mittel führe etc vnd thümte / da sie doch nichts weniger ist / denn die rechte ware Kirche / denn mit den Kirchen haben sie die lieben Propheten gleichlagen. Der Prophet Esaias beschreibe bald im anfang des 1. Cap. zweyerley Kirchen / die rechte ware Kirche ist gar ein kleines häufflein / hat kein oder gar wenig ansehen / ligt vnterm Creus. Aber die falsche Kirche ist prechtig / rühmretzig / blüet vnd hat ein schön groß ansehen / wie Sodom / wie auch S. Paulus klagt / zum Neunmern am achten vnd neunnden Cap. Summa / die rechte Kirche stehet in Gottes wahl vnd beruff / vnd ist in schwachheit stark vnd krefftig.

Der Sophisten Teuscherey.

Fallaciae Sophistarum.

Geistliche
Spitzbüberey
Ephes. 4.

Am 19. Aprilis desselben Jars / ward gedacht der Sophisten triegererey vnd teuscherey / da mit die Gottlosen vuden die einseitigen leute betriegen. Wie das eine ist / ein geplagtes vnd angefochten Reich ist ein zeitlich Reich / die Christliche Kirche wird angefochten vnd geplagt / darumb ist Christus Reich ein zeitlich Reich.

Cap. 14.

Darauff antwortet D. M. L. vnd sprach: Neyn Bruder / Christus Reich wird nicht geplaget / sondern vnser Leib wird von wegen der Sünde geplaget / wie S. Paulus sagt in Actis. Wir müssen durch viel ansechtung ins Himmelreich gehen / er saget nicht / das Gottes Reich lade cufferlich.

Wichtig
Zeit Dlog.

Dergleichen fallacia vnd teuscherey ist / wenn man sagt: Gott ist die Liebe / nu mache Gott gerecht / darumb macht die Liebe gerecht. Solche fallacia vnd teuscherey können auch wol einen verstandigen / scharffsinnigen / der geibt vnd versucht ist / zu schaffen machen vnd betriegen. Darumb sol einer nicht bald darauff antworten / sondern bedenkzeit nehmen / oder sagen / er wisse nicht zu antworten. Denn Diogenes der Philosophus / da er von einem Sophisten verurteilt / mit einem solchen Argument: Was ich bin das bist du nicht / nu aber bin ich ein Mensch / darumb bist du kein Mensch. Da antwortet er / vnd sprach: Hebe den Syllogismum an mir an vnd lehre ihn vmb / nicht ein jeglicher kan solche fallacias vnd teuschereyen so bald erkennen vnd meiden. Daam der Lehrer hat ein Buch geschrieben / darinnen er fleißig anzeigen solche teuschereyen.

XXI.

Tischreden D. Mart. Luthers /

Von der Excommunication vnd Bann / oder der Kirchen Jurisdiction.

Der Welts
Einder vnd
Christen
heuptgur.



Die Gottlosen / sprach Doctor Martinus / haben groß gewalt / Reichthumb vnd ansehen / wir aber haben nur eins / den armen elenden Christum. Zeitlich ding / Gelt vnd Gut / ansehen vnd macht haben sie zuuor / nach Christo fragen sie nicht. Wir sagen / du bist ein großer Herr auff Erden / so sind wir Herrn im Himmel. Sie haben die gewalt vnd güter auff Erden / wir haben vnsern Herren Gottes befehl beuor / die heilige Tauffe vnd das Sacrament des Altars / vnsern Herrn Christi waren Leib vnd Blut / das ist ein himmlisch ampt. Wenn sie vnterm Christlichen Namen redde schein wollen gewalt / freuel vnd mutwillen treiben / so sagen wir / gehe nicht zu Gefattern / gehe nicht zum Sacrament / hab keine gemeinschaft mit den Christen. Dage

Daher ist kommen der Bann/in der Kirche bey den alten Vätern/wie man von S. Ambro...

Anhebt des Daunes.

Da sie aber nicht wollen Christen seyn / vnd sich des Christlichen Namens verzeihen vnd be...

Färnesticker Punct.

Darvnt Keyser von mir begritte was mein ist / als mein Haus vnd Hof / Gelt vnd Gut / vnd...

Adem muß ich auch des Keyfers Heil / Wolsahrt vnd Seligkeit bedencken / denn es were we...

Instructio für Oberr herrn.

N. B.

Es muß warlich ein geherster / beständiger Mann gewesen seyn / vñ einen feinen herrlichen vnd...

Bischoffs der Conra sect.

Der Glaube aber gehet mit den dingen vmb / die künfftig vnd nicht fürhanden noch sichtlich...

Glaubens fürhaben.

Darumb hab ich N. in Bann gethan / vmb seiner Hurerey willen / wil nicht / daßer vnser Sa...

D. M. Lut. ernstlich zuthun.

Ein Bürger zu W. hatte ein Haus vmb dreyszig Gilden gelaufft / da ers nun lange hat inne...

Meister Sainde hant.

Was der Bann sey.

Der Handel mit dem Papp ist nichts anders / denn eine Excommunication vnd Bann / denn rechter Bann ist anders nicht / denn daß man einen öffentlich erkläret / er...

Banns des hantou.

Tischreden D. Mart. Luth.

sey dem Wort des Herrn Christi nicht gehorsam. Denn wer da glaubt vnd wird getauft/ der wird selig/ etc. Nu sagen wir öffentlich/ der Pappst sampt seinem Hauffen glaubt nicht/ darumb bekennen wir/ er werde nicht selig/ das ist/ verdammet werden. Was ist das anders/ denn Excommuniciren vnd in Bann thun? Die Execution des Worts/ vnd Christus befehlt vollstrecken vnd aufrichten/ ist der Bann.

Von Consistorijs.

Der Geist
legte auff
sehen/
N. D.

Es war geredet/ das man die Consistoria sollte wider anrichten/ damit die Bosheit des Pöbels möchte gesteuert vnd gewehret werden durch den Bann. Da sprach D. Christian Brück: Die vom Adel vnd Bürger/ etc. fürchten sich/ jr werdet an Bauern ansetzen/ vnd darnach an sie kommen. Antwortet D. M. Haltet jr Juristen nur vber cuern Moralibus vnd Rechten/ was eusserliche zucht vnd ehrbarkeit belangt/ vnd straffet nur redlich vnd weidlich/ so wollen wir vnser Ceremonialia vnd der Kirchen Jurisdiction vnd Rechte auch handhaben/ vnd mit rechtem/ nicht ertichtem vnd kaltem des Pappsts Banne/ etliche dem Satan vbergewenig seyn auch wer sie wollen/ niemand angesehen.

Verlasser
des Sacra.

Es ward auch dazumal eines Gottlosen Bürgers gedacht/ der öffentlich für dem Raht bekannt hatte/ er were in 15. Jaren nicht zum Sacrament gangen. Da sprach D. M. wenn er eins vnd zwier vermanet ist/ so wil ich in auff dem Prediastuel/ als einen verbannten öffentlich verkündigen vnd anzeigen/ das man in sol für einen Hund halten. Wil aber jemand als denn über mit im umbgehen vnd zu schaffen haben/ der thue es auff sein Gewissen/ stirbet er also/ so sol er auff dem Schindlich begraben werden/ wie ein Hund/ vnd wollen in also verbannt/ den Rathen vnd Besessen der Oberkeit befehlen.

Bermanungsschriefft D. Mart. Luthers/ an N. N. zu

Wittenberg.

Nach dem N. N. mit seiner Hoffart Gott/ sein Wort vnd diener/ auch die Oberkeiten nachtet/ vnd sich viel dings wider sie vnterstanden vnd fürgenommen hatte/ auch von D. Mart. derhalben Brüderlich war vermanet worden/ schicket er abermal zweent Caplan Mag. N. vnd N. zu im/ Anno 1538. den 16. Nouembris/ mit dieser Zeddel/ die der Mann Gottes mit seiner eigen Hand geschriben/ mit solchen Worten:

Dem N. N. zu sagen.

Christl. Es
uers theils
herbeweis.

Estlich das Magister Froshels Absolution sol nichts seyn/ weil er sich nicht rechtsetzet hat. Zum andern/ das er das Sacrament empfangen hat/ in seinen Sünden vngewisset/ das sol er tragen/ nicht ich.

Zum dritten/ wo er wil ein Christ seyn/ das er sich zuuor erst versöhne mit vns Predigern/ Pfarrherrn/ auch mit dem Raht vnd Statt/ etc. Wie Christus spricht: Wenn du zum Altar gehst/ vnd opfern wilt deine Gabe/ etc. Matth. 5. Oder wo er dich nicht demütiglich thun wil/ so wil ich zu frieden an des Pfarrherrn stat/ das er anderstwo selig werde/ den ich wil seine Bosheit nicht tragen/ noch vmb seiner Sünde willen verdammet seyn.

Dies sey die ander vermanung nach dem befehlt Christi/ Matth. am 18.

Hierauff antwortet er/ vnd entschuldiget sich vnd sagte/ er were vnschuldig/ hette keinen Hef wider niemand. Aber der Doctor hatte zuuor vnd auch dazumal befohlen/ das er nicht solt zum Sacrament vnd der Lauffe gelassen werden.

Wucherer
zwang.

Eben dieselbige Woche verbot er einem vom Adel H. N. der ein grosser Wucherer war/ vnd sagte seinem Pfarrherrn/ das es der H. hörte ins Angesicht/ er solt in nicht zum Sacrament lassen gehen vnd stehen/ weil er jährlich vom hundert dörfte dreissig Gulden nehmen. So Gottes vnd vnuer schämet (sprach er) sind etliche auch vom Adel/ das sie sich irer Bosheit dörfen rühmen/ vnd sagen/ einer habe in ein Jar 43. Kinder gezimmet/ solt er denn nicht jährlich 40. Gulden vom hundert billich nehmen? Das heist ja vnuer schämet seyn/ vnd Gottes dazu spotten/ aber er wird solche Gefellen wol finden vnd bezahlen.

Damals ha
ben sich 33
fische nicht
eingelegt.

Bermanung von der Excommunication/ so der theuere Mann

Gottes D. Luther/ öffentlich zu Wittenberg nach der Predigt gethan/ am
Sonntag Inuocauit in der Faste/ 1539.

Rechtshaf
sen Bann wie
der anzus
richten.

Es ist ein aelchren vnter euch kössen/ darüber sich viel vnwillig gemacht haben/ das man den Bann widerumb aufrichten wolle. Nun ist es war/ ich hab vom Bann gesagt/ nicht das man

man sol ein Tyranny wider anrichten/wie die Official/sondern von dem Bann/dauon Chri-
stus lehret/Matth. 18.

Das man zu erst einen in sonderheit vermanet/ darnach abermal durchzwo Personen/ etc.
Solchen Bann wolten wir gerne anrichten/ nicht das es ein Caplan oder Prediger allein thun
solte oder köndte jr alle müst selbst mit helfen/wie S. Paulus sagt/Mit euwer versamlung vnd
mit meinem Geiste/das ist/ mit dem ganzen hauffen.

Ir müst mit vns vnd wir mit euch/das die Vater vnser gesprochen werde wider solchen / so
vonn der ganzen Christenheit abgesondert vnd verbanct wird. Widerumb/ so er sich bekehret/das
man öffentlich vber jm in der Kirche bette/vñ wider anneme/welchs nicht ein Person des Pfarr-
herrn oder Caplans thun sol.

Wie? Solich/ als ein Pfarrherr/ auch zusehen/ wie die Becker backen/vnd Fleischhauer
schlachten/die Schneider vnd Müller stelen/xc. das gehöret den Regenten zu. Denn das Sacra-
ment ist gesezt zu der Sünd der Irri/ die Irre Sünde von Herren erkennen vñ bekennen/ haben reu-
vnd leid darüber/wolten gern einen gnedigen Gott haben/vnd der Sünde loß seyn.

So ader jemanths ein offenbarer Sündler ist/ den weder der Fürst noch der Raht straffet/
als so sich etliche Personen öffentlich auff der Gassen schelten/ Secken/ Huren/vnd in öffentli-
cher zupracht leben/solchen sol das Sacrament nicht gereicht werden/ sie haben sich denn zuvor
mit irem Rechten wider versöhnet/wo nicht/so gebe dir der leidige Teuffel das Sacrament.

Was darff ich mich fremdder Sünden theilhaftig machen/ so ich an meinen eigenen genug
habe? Meine Jugend vber vbel gelebt/vnd 15. Jar mit meiner Wöndcherey vnd Weßhalten Gott
erleinet/mit meinen heillosen Wercken/ meinen Herrn Christum verspottet/ gekrönet vnd ge-
renniget habe. Nun wenn ich dich also wissentlich lasse zum Sacrament gehen/ so neme ich deine
Sünde auff mich/vnd mache mich derselben theilhaftig. Wie keme ich dazu/das ich vmb deinet
willen solte verdammet werden? so were es viel besser/ich were ein Säuwhirt.

Das sage ich darumb/nicht das ich vber euch herrschen wolte vnd Tyranny vben/ ich kan vñ
wils nicht. Aber frag du dein eigen Herz/ob du recht zum Sacrament gehen würdest/ weiß du of-
fentlich in Sünden vnd zupracht lebest. Frage dich selber/ob du nicht vrsach gebest dich zuver-
bannen/so wirstu es müssen bekennen/wilt du anders die Warheit sagen/vnd nicht wider dein eis-
gen Gewissen reden.

Denn wie kan ich mein Seelichen vmb deinet willen verdammen lassen? Leib vnd Leben was
gen wir bey euch/But vnd Ehre/Weib vnd Kind/Haus vnd Hof mögen hinfahren/wie jr sehet/
das wir im Starben treuwlich bey euch bleiben/vnd ist auch recht. Aber das ich mein Seelichen
solt hinar feren vmb deinet Sünde willen/vnd mit dir in die Helle fahren/was gebst du mir dar-
für? das können wir nicht thun.

Darumb heisset also/wenn wir wissen das du ein öffentlicher Sündler bist/ Hurest/ Getheft/
Wucherst/lebst in Vneinigheit/wie auch hie die N. mit dem Raht vnd der Gemeine nicht wol-
stund/vnd gieng gleichwol zum Sacrament/vnd blieb darüber in zupracht/hette ichs gewußt/er
hette mir müst dauon bleiben/so er sich nit hett zuvor versöhnet. Also ein jeglicher der vnversöhnet
ist sol dauon bleiben denn wie keme ich dazu/das ich meine Seele verdammen solte? wie droben
schätz. Ir es gehet nicht allein mich an/ sondern euch alle/das wir vns nicht fremdder Sünde
theilhaftig machen/es solte wol eine ganze Statt/omb eines solchen willen gestrafft werden.

Ich weiß ja nichts anders/man straffe bey vns Ehebruch/Word/xc. wo das nicht were/so wols-
ten wir mit der ganzen Kirche/wider solche/ein Vater vnser betten/da müsten alle/die Gott vnd
sein Wort lieb hetten/mit helfen bannen/ Denn der Bann ist der ganzen Kirche/nicht allein des
Pfarrherrn/Caplans oder Predigers.

Also wolte ich den Bann haben angefangen/wöllens auch/ob Gott wil/zur zeit thun/weiß ich
nicht vermanet habe/so schick ich zwo Personen an jm als zween Caplan oder andere. Darnach
söme ich in für mich in die Sacristia/ oder sonst in beyseyn der Caplan / zween vom Raht vnd
Kastenherrn/vnd zween ehrliche Männer von der Gemeine. Wil er sich als denn nicht bessern/
wider also nach seinem halßstarrigen Kopffe/vnd in öffentlichen Sünden leben vnd fortfaren/
solichs öffentlich in der Kirche ansagen/also:

Ich bin freunde/ich verkündige euch wie das N. vermanet ist/ erstlich durch mich/darnach
durch die Caplan. Zum dritten durch den Raht vnd Kastenherrn/ vnd die von der Gemeine / vnd
erwilt nicht ablassen. Derhalben ist mein freundliche bitt an euch/ helffet zu rathen/kniet nieder/
höret wider in betten/vnd in dem Teuffel vbergeben/xc.

Da solt du wol sehen/was geschehen solte/man würde nicht so öffentlich in Schanden leben/denn
dies würde ein harter Bann seyn/nicht wie des Papsst Gettbann/ solcher würde der Kirche nützlich
seyn.

Form des
rechten Bann-
nes.

Kirchendes
ner sind nit
Fundschaffs
ter.

N. B.

D. M. L.
öffentlich be-
kenntnis der
Sünden/ so
er im Bapst
thumb ges-
than.

1. Pet. 5.

Wie selb
sam sind
jestr Predi-
ger vñ Seel-
sorger.

Verzechniß
deder so ab-
zuweisen.

1. Cor. 2.

Form der
warnung vñ
vermanung.

Öffentliche
ankündigung
des Bann-
nes.

Zuschreiben D. Mart. Luth.

**Bannes er-
regung.**

Und sollte also zugehen/ wo sich die Leute nicht bekehren wolten/ vnd der Raht oder Oberkeit nicht wolten fleißig seyn in jrem Ampt vnd Befehl. Wenn er sich aber wider besserte/ so kan man in wider absoluiren. Das sind die Schlüssel der Kirche/ daß man die Sünder wider binde vnd auflöse. Das sage ich nicht/ daß man Tyranny damit sollte vben.

**Ein öffent-
licher Todes-
schläger.**

Dazu ist nicht heimlich/ daß eins Bürgers Son hie/ des alten S. in einen öffentlichen mord gefallen ist/ wie jr all wisset/ vnd ist gleichwol zum Sacrament gangen/ vnd hat seine Braut zur Kirchen geführt/ des hab ich keinen gefallen. Nun spricht man/ die sache sey bey den Freunden vnd der Oberkeit vertragen/ das weiß ich nicht/ da muß der Raht vnd Freundschafft/ die es angehet/ Brieff vnd Siegel darüber geben. So lang das nicht geschihet/ soler mir zur Tauffe/ Ehor vnd Sacrament nicht stehen/ bis er des Rahts Brieff vnd Siegel zeiget/ daß die Sache für einem Raht vertragen sey.

**Öffentliche
abbitten für
der Kirche.**

So wollen wir dazu thun/ weil es ein öffentliche That ist/ so muß die versöhnung auch öffent- lich seyn/ sonst tauget es nicht/ so er Kundschafft vom Raht bringet/ vnd darüber Vergubung der Sünden bitter/ so soler öffentlich für dem Altar nider knien/ vnd sol der Pfarrherr sagen/ er sey absoluir/ denn es ist die ganze Kirche beleidiget.

**Göttliche
anweisung
durch Mos-
sen.**

Das ist der Bann/ den nicht wir/ sondern die ganze Kirche hat/ den man muß nicht also schen- ken/ vnd also Haß vnd Neid tragen/ sonderlich Mord/ das tauget keinerley weise nicht.

Moses hat gebotten/ wo ein todter Körper zwischen zweyen Stätten ward funden/ so muß die Statt/ welche die Leiche am nehesten tag/ dieselbe annehmen/ sich waschen/ Himmel vnd Er- de protestiren/ vnd bezengen/ daß sie vnschuldig daran weren. Es sol hie nicht sch/ myß noch schen seyn/ darumb wöllet mich/ dem der Kirche Regiment befohlen ist/ in solchem nicht verdeden. Wenn die schuld offenbar ist/ so sol die versöhnung auch offenbar seyn.

Das wolte ich gern anrichten/ aber es ist noch nicht zeit. Es köndte aber ein Raht noch kein zu- vor kommen/ daß wirs nicht dörfsten/ es were denn/ daß ein öffentlicher Haß vnd Neid seyn- einander/ so wolten wir den Bann halten/ aber jr müßt vns helfen/ze. Dis hat der Mann Bann- tes/ öffentlich in der Kirche zu Wittenberg/ auff dem Predigtstuhl mit grossem ernst angezeigt vnd gesagt/ am Tage vnd Jar wie oben angezeigt.

Ein anders vom Bann.

**Regalien zu
Hall.**

Es kam ein geschrey/ als solte der Churfürst zu Sachsen/ze. die Regalien zu Hall ver- lassen/ damit er manchem vnschuldigen köndte das leben erretten/ solte er sich mit Gell- ben lassen dauon dringen. Darauf sprach D. M. so verläre er Ehrbarkeit vnd all- g- simpff/ das sage ich/ ob ich wol kein Jurist bin. Vnd durch solch Gerächt ward er also bewegt/ bis er auff denselben Abend nicht wolt zu N. Hochzeit gehen. Aber auffn Abend höret er von Doctor Jona vnd Magister Spalatino viel anders/ Nämlich/ es were dem Churfürsten vom Bischoff angeboten/ aber der Churfürst hette Gott gebetten/ daß er sich in dem nicht vertragen laßt/ bis also nichts beschlossen were.

**Genngsame
erkündig.**

Da ward der Doctor wider frölich/ vñ hoffte der besserung. Doctor Jona aber sagte im- mer der Churfürst Gottes Wort so fleißig zu Herbst gehört hette/ vnd gesagt: Man muß den Bann in der Kirche wider anrichten/ den der Leut böshheit/ laster vnd vntugend nimmet vberhand. Vnd sprach weiter/ wenn nur Leute weren/ die sich straffen ließen/ doch wir werdens müssen leiden/ vnd sollens leiden/ wollen wir anders Christen seyn/ze.

Bann ist zweyerley.

**Chetung
Bannes.**

Der Bann wie auch die Kirche/ ist zweyerley. Eimer ist Weltlich oder eussertlich vnd sch- dar/ welches die Kirche brauchet wider die/ so in öffentlichen Sünden vnd Schanden lie- gen/ nach Christus befehl/ Matth. 18. Vnd diesen muß man/ für allen dingen in der Kir- che behalten/ den es ist nicht ein schlecht gering ding vmb den Bann/ als der da stracks außschleußt vnd absöndert vom Reich Christi/ behelt die Sünde/ one hoffnung der vergubung/ es sey denn/ daß man Busse thut. Darumb wil Christus/ daß ein Sünder nicht allein von Pruat vnd einig- lichen Personen/ die in keinem öffentlichen Ampt sind/ ein mal oder zwyer/ sondern auch von dem die im öffentlichen Predigampt sind/ zu vor vermanet vnd verwarnet werde/ ehe dis harte vnt- des Bannes gefelt/ vnd publiciert vnd eröfnet wird.

**Wie 3 Bann
geschehen
sol.**

Jetzt sind jr viel/ so die Kirchendiener/ Pfarrherrn vnd Prediger beschuldigen/ als sey der Bann durch jre nachlässigkeit gefallen. Viel klagen vber die Oberkeit/ als legte sich dieselbe dawider/ vñ wolte nicht gestatten/ daß man des Bannes brauchen solte. Aber der Spruch vnd befehl Christi zeuget klar/ man sol den Sünder in sonderheit vnd heimlich zu vor vermanen vnd warnen/ ehe

die so im öffentlichen Predigamt sind/den Sentenz sellen. Gleichwol sol solcher Sentenz nit öffentlich gefellet werden/es sey denn/das der Kirchendiener zuvor eine ernste vnd Christliche vermanung gethan habe. Verachtet nun der Sänder dieselbige/vnd sehet in Sünden fort/wil nicht auffhören/noch von Sünden ablassen/als denn sol man in öffentlich in Bann thun.

Man helt es für auffrichtliche Verächtnissey.

Vrsach dasz der Bann jetzt gefallen ist.

Ein Bann hindert jetzt zu vnsern Zeiten nichts anders/denn dasz niemand in diesem Stüde thut/was einem Christen gebühret vnd zusiehet. Du hast einen Nachbarn/welchs leuten vnd wandel dir wol bewußt vnd bekant ist/deinem Pfarrherrn aber ist es entweder gar unbekant/oder je nicht so viel bewußt/denn wie kan er eines jeglichen Leben in sonderheit wissen/wie es ist.

Darumb/wenn du siehest/das dein Nachbar/durch vnrechte handtierung oder Handel Reich wird siehest/das er Anzucht oder Ehebrecherey treibet/oder sein Gesinde vnfleissig vnd nachlässig setzet vnd regieret/so solt du in ernstlich vermanen/vnd Christlich warnen/das er wolte seiner Schigheit war nehmen/vnd ergerniß meiden. Vnd/ O wie gar ein heilig Werk hastu gethan/wenn du in also gewinnest.

Welcher/wer thut es? Denn auff s erste/ist die Warheit ein feindselig ding/wer die Warheit sagt/dem wird man gram/ Darumb wiltu lieber deines Nachbarn Freundschafft vnd gunst behalten/sonderlich wenn er Reich vnd gewaltig ist/denn dasz du in woltest erzörnen/vnd dir zum Feinde machen. Dergleichen wenn der ander/dritte/wirdte Nachbar auch also thut/so selst mit der ersten vermanung/auch die ander vnd dritte in Vorn/dadurch der Nechste hette köndt wider auf den rechten Weg bracht werden/so du nur mit vermanen thetest/was du schuldig vnd pflichtig bist.

I. Menschen gunst wird der Götlichen fures gezogen.

Sam andern/ geschichtes auch darumb/ dasz der Bann gefallen ist/denn weil wir schier alle dergleichen Laster unterworfen vnd damit beschmußt sind/so fürchten wir/weiß wir dasz Steub sein auß des Nachbars Augen nehmen wollen/man möcht vns fürwerffen/vnd sagen von dem Balken der in vnsern Augen herfür raget.

II. Standt auß seinem Dusein.

Dies ist die rechte vnd fürnehmste vrsach/das der Bann schier allenthalben gefallen ist/darumb dasz der rechten Christen allenthalben wenig/vnd gar ein kleines Häufflin von geringer Anzahl ist. Dann so wir allzumal/wie es wol recht vnd billich were/za seyn solte/die rechte Götzeligenkeit vnd Gottes Wort von Herzen lieb hetten/so würden wir des Herrn Christi Befehl grösser vnd theurer achten/denn alle Güter dieses zeitlichen Lebens. Denn dis Gebott/den Bruder/der da sündiget/zu vermanen vñ zu warnen/ist gleich so nötig/als das/Du solt nicht tödten/Du solt nicht stelen. Sintemal in dem/so du diese vermanung entweder auß fürcht/oder vmb einer andern vrsache willen/nachlässigst/in fahr siehet/nicht des Nechesten Leib vnd Gut/sondern seiner Seelen Schicksal.

psalm. 12.

Vnd so ein Pfarrherr weiß/das die Sünde öffentlich Statt vñ Landruchtig ist/so ist er schuldig/das er solche Leute zum Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi/nicht zulasse. Es ist dem/das sie zuvor Busse thun/das ist/auffhören zu sündigen/vnd mit warhafftiger bekennnis/vnd rechtschaffenen Früchten anzeigen vnd beweisen/das sie der Sünden feind seyen/vnd sie verdammen. doch sol eine Christliche vnd ernste vermanung vorher gehen.

Vermanung ge in den Bannen.

Der Oberkeit Ampt bey dem Bann.

Die Oberkeit/so in diesem Stück/den Bann belangende/nicht thut/was jr Ampt erfordert/vñ öffentlich ergerniß nicht ernstlich straffet/wie sie schuldig ist/sündigt gar schwerlich. Vnd wo sie auch vber das der Kirchen Censur vñ straffe hindert/vnd wil den Bann wider den selbigen Christus eingesetzt vnd befohlen hat/nicht gestatten/noch gehen lassen/fördert/kegert vnd hilfft also zu ergernissen/so wird sie auß Gottes Dienern/des leidigen Teuffels in der Welt leidiger Knecht.

Oberkeit fände so rechten Bann hindert.

Der Kirchen Bann sol man nicht verachten.

Die dich sage ich/das du der Kirchen Bann/so ordentlicher vnd rechtmässiger weise geschehen vnd ergangen ist/bey leide nicht verachtest/denn er bringet mit sich ein gewis Theil Gottes Zorns/vnd der ewigen verdammnis/wie Christus sagt: Warlich ich sage euch/mas ir auß Erden binden werde/so auch im Himmel gebunden seyn. Darumb ist des Paps Tyranney desto mehr zu versuchen/welcher des Bannes mißbrauchet hat/auch wenn ein armer

Widerchrisstlicher Bann.

Tischreden D. Mart. Luth.

Mann auff einen gewissen vnd bestimmten Tag/ nicht hat als bald können bezahlen / ja auch/ weiß man seine Sazungen mit gehalten/ Als wenn einer nicht gefasset/ nicht Ebeichet/ x. hatte. Aber wider vns brauchet er jetziger Zeit des Bannes/ darumb daß wir vns der heilsamen Lehre des Euangelij öffentlich bekennen. Aber erstlich tröstet vns der Herr Christus/ da er spricht/ Es lig seyd jr/ wenn euch die Menschen/ vmb meinet willen/ schmähen vnd verfolgen/ vnd reden allerley vbelß wider euch. Vnd abermal: Sie werden euch in Damm thun. Zum andern/ istß gemeyß daß des Papsts Bann/ nicht des Herrn Christi Bann ist/ weil er nicht nach Christi Einsetzung geschihet/ noch fürgenommen wird/ darumb gilt er auch im Himmel nichts. Aber gleichwol bringet dem/ der dieses befehls der Kirche mißbraucht/ gewissen schaden vnd vntergang / denn es ist eine solche Sünde damit Gottes Name gelästert wird.

Ban. vbers gang.

Heimlicher vnd vnsichtbarer Bann.

Eusserlicher vnd innerlicher Bann.

Sleich aber wie diese eusserliche vnd sichtbare Excommunication vnd Bann/ alleine die angehet/ vnd wider die sol gebraucht werden/ so ist in öffentlichen Sünden leben/ vnd derselben vberweist vnd vberzeuget werden. Also ist noch ein ander heimlicher vnd vnsichtbarer Bann der nicht der Menschen ist/ noch von Menschen geschihet/ daß mans sehen könne/ sondern ist Gottes selber/ vnd geschihet von im allein. Denn Gott richtet nicht allein nach den Wercken/ wie wir Menschen thun/ sondern sieht das Herz an/ vñ richtet die Heuchler/ welche die Kirche nicht richten noch straffen kan/ nach dem gemeinen Spruch: De occultis non iudicat Ecclesia. Die Kirche richtet nicht was heimlich vnd verborgen ist.

Jerem. 5.

Vnfers 2. S. sonderliche Fundtschafft.

Eccles. 40.

Aber nicht alle sind mit öffentlichen ergernissen also grob beschmitzt/ daß man sie einiger maß handlung vnd vnthat öffentlich/ wie recht/ bezüchtigen vnd beschädigen könne. Denn wieviel viel Geißhülfe/ Hurer/ Ehebrecher/ x. sind/ doch gehen sie fürsichtig damit vmb / machen es so heimlich/ daß mans nicht wol auff sie bringen noch beweisen kan/ wie sichs gebühret. Darumb sind sie mit in der Kirche vnter der Christlichen Gemeine / hören Predigt vnd Gottes Wort brauchen auch/ mit den andern rechtschaffenen Christen/ der Sacrament / vnd sind doch decto, mit der That/ von Gott verbannet/ weil sie in Sünden leben/ wider jr Gewissen/ vñ bestirnen sich nicht/ nach dem Spruch S. Pauli/ Die Hurer/ Trunkenbolde/ Ehebrecher/ x. Wollen Gottes Reich nicht erben.

Galat. 6.

Matth. 12.

Aber Gottes Gericht wird nicht Ewig für vnd für aussen bleiben/ noch weit von ihnen sein/ daß er sie nicht treffe/ Menschen zwar betriegen sie/ Aber Gott können sie nicht betriegen/ der selbige wird am Jüngsten Tage seine Engel lassen sämliche Ergernissen/ vnd in den Feuer ofen werffen.

Wie dem Heimlichen Bann zu entziehen sey.

Wer nu dieses heimlichen Bannes Gottes wil los vnd ledig seyn/ der hüt sich für Eiden/ vnd thue Buße/ das ist/ bessere sein Leben von Herren/ lebe stets in Gottes Furcht/ bette fleißig/ vnd glaube/ daß jm seine Sünde vmb Christus willen/ auß Gnaden erlassen vnd vergeben seyn. Disß ist der einzige Weg/ daß man diesem heimlichen Bann Gottes entziehen kan.

Gottloser selberfundene Affection.

Endliche vrsach des Bannes.

Wirstu aber in Sünden fortfahren/ vnd dich dieses / als eins Priuilegij vnd Freyheit/ freuwen/ trösten/ vñ damit behelffen wollen/ daß du mit andern deste sicherer vnd freyer sündigen magest / so wirstu nichts anders thun / denn daß du dich selber betrugest/ vnd ein härter vnd erlotter Vertheil wider dich reigest vnd verursachest.

Denn ob wol der eusserliche Bann/ was das ende vnd den Effect oder die Wirkung belanget/ dem heimlichen vnd verborgenen Bann gleich ist/ (denn Gott helt im Himmel drüber / vnd bestirnet jm) doch solte vns der eusserliche vnd öffentliche Bann darumb deste lieber seyn/ daß er ist/ gleich ein Arzney/ dadurch wir zur Buße beruffen werden. Aber der heimliche vnd verborgene Bann/ wil er eine weile/ vnd (wie man sagt) einer Galgenfrist lang nicht gefählet wird/ sämlet vnd mehret die Sicherheit.

Die Kirche wird durchs Euangelium erbauwet/ ob wol viel Heuchler darunter sind.

Die Kirche/ so rechtschaffen heilig ist/ wird durchs Euangelium angerichtet vnd erbauwet/ wie auch Esaias sagt: Vnd es wird da seyn ein Weg vnd Steg/ der Heilig genant wird/ darüber kein vnreiner gehen wird. Was ist das für ein Weg/ möchtest du sagen? Eben der dauen

hauender Son Gottes prediget: Ich bin der Weg/die Wahrheit/und das Leben. Niem/Wer an mich glaubet/der wird den Todt in ewigkeit nicht sehen. Denn die Gottlosen brauchen auch der Sacrament/und decken also mit Heucheleij jr Gottlos wesen zu/ als were es eitell frombleit und heiligkeit. Deß nicht alle/so getaufft sind/bleiben im Glauben/und sind doch warhafftig getaufft. Aber der rechtschaffene Glaube an Christum/ kan nicht verborgen noch heimlich bleiben/ noch fern/er bricht herfür/und beweiset sich mit rechtschaffenen guten Wercken/ die Gott geborsam und befohlen hat. Darumb ist Christus der Weg/welchen die Gottlosen nicht gehen/und der allein die heilige Christliche Kirche macht.

Warzeichen der Glaubigen vñ Heiliger.

Vom Bann schreibt D. Mart. Luther an ein guten Freund also.

Ich setzet wol daran/und ließe mirs gefallen/so jr den Bann wider anrichten köndtet/nach weise und Exempel der ersten Kirche/aber es würde den Hofjunkern euwer fürnemmen sehr faul thun/und sie hart verdriessen/als die nun deß zwangs einwohnet sind. Unser Herr Gott siehe bey euch/und gebe sein gedeien dazu.

Hofjunktln.

Hoch were solche Disciplin von nöten/denn der mutwille/das jederman thut was er nur will/nimmert zusehens vberhand/und wird durch auß/ein lauter Schinderey. Da geben die Regenten vrsach zu sehen durch die Finger/lassen solchen grossen mutwillen vngestrafte/als die jetzt nichts anders zuthun haben/ denn das sie eine Schagung vber die ander jren Vnterthanen auffdringen/das nun forthin der mehrertheil Herrschaffen/nichts sind denn Kenntereyen vnd Zollheuser. Darumb wird sie der Herr in seinem Zorn verulgen. Ach/ das doch derselbige Tag vnser Erlösung schirf keme/und machte deß grossen Jammers vnd Teuffelischen wessens ein Ende/ Amen.

Das Welt wesen vnter Fleinen vnd grossen.

Der Kirchschlüssel herkommen.

Christus hat der Kirche zween Schlüssel gegeben/ einen damit sie binden/ den andern damit sie lösen sol/welche der Papst/ als der rechte Widerchrist/ zu Dieterichen gemacht/ und schendlich mißbraucht hat/ wie man erfahren hat. Nu aber weil vns Gott sein Wort auf lauter Gnaden widerumb rein gegeben hat/ sollen wir sie recht gebrauchen/ und nicht also in Winkel verffen/und verrotten lassen/ wie bisher geschehen ist/ sondern wider ganghafftig machen/das sie können zu und auffschließen binden und lösen. Dindendie ruchlosen/ Vnduffertigen/so in öffentlichen Sünden/ beyde wider die Erste und andere Tafel der Jehen Gebott Gottes/liegen geben andern ergerniß/entweder mit falscher Lehre/oder bösem Leben. Vnd da sie einse und zwoer vermanet sind/vñ sich nicht bessern wollen/verachten alle vermanung/so schliesse man ihnen den Himmel zu/halte sie für Heyden/ wie Christus ernstlich beföhlet/ gebe sie dem Teuffel/ deß eigen sie allbereit sind/allein das mans öffentlich erkläret/damit man sich für in en hüten könne. Dñ so lang sie erkennen und bekennen/ sie haben Gott greuwlich erzornet/ und die Kirche geärgert/ begreut vergebung der Sünde/als denn sol man sie wider loß sprechen/ und annehmen/ wie S. Paulus lehret mit seinem Exempel zu Corinthe.

Vom Bind und Löses Schlüssel.

Dies sind die zween Schlüssel/ die Christus seiner lieben Braut der Kirche befohlen und vertrammet hat/da er seinen Jüngern (an welcher stat jetzt alle rechtschaffene/ fromme/treue Pfarrern und Prediger vnd Kirchendiener sind) sprach: Wartlich ich sage euch/ was jr auff Erden binden werdet/ sol auch im Himmel gebunden seyn. Vnd was jr auff Erden lösen werdet/ sol auch im Himmel loß seyn. Matth. am 18. vnd Johannis am 20. Capitel.

Der Prediger vñ Kirchendiener gewalt.

Erreket solchen ernstlichen befehl mit einem harten Eyde/ das gewiß ja seyn sol im Himmel/ was also gebunden und gelöset wird hie auff Erden. Setzt aber zuvor den Bindeschlüssel/ und darnach den Löseschlüssel/ denn sol einer auffgelöst werden/so muß er zuvor gebunden seyn. Wer nu nicht fürchtet das er gebunden sey vom Teuffel vnd seinen Sünden/erkennt noch bekennet sie nicht/ Ja wil nicht vnrecht gethan haben/meinet er sey frey vnd ledig/ demselben kan man den Löseschlüssel nicht mittheilen/sondern muß in also lassen bleiben gebunden/ vnd Gottes Gericht befehlen/ jhr für einen Heyden vnd Vnchristen halten/ und gehen lassen in seinem Hohmut vnd Stolz/ das kan im die Kirch nicht wehren/ ob sie es wol straffen vnd die andern dafür warnen sol.

N. B. ...

Die Oberkeit hat von Gott das Schwert vnd Befehl/ öffentlich falsche Lehre vnd ergerniß zu wehren vnd straffen/ beyde was wider die Erste vnd Ander Tafel öffentlich geschehet/ damit eufferliche Zucht/ Friede und einigkeit erhalten/ Gottes Name nicht geschmählet/ nach die Gemeine geerrget/ noch zurüttet vnd verführet werde.

prediger schärffe vnd trostreichung.

Die Prediger aber vnd Kirchendiener sollen nur das Schwert im Munde führen/ vnd nach Christus befehl nicht allein lehren vnd trösten/ sondern auch straffen vnd schrecken/ vnd also binden

Bann sol man wider anrichten.

Wir müssen den Bann wider auffrichten/ wiewol wirs bisher mit gewalt noch nicht ha-

Erzwingen
de norwens
digkeit des
Banns.

N. B.

ben getrieben/ das/ wenn wir sehen einen Wucherer/ Ehebrecher/ u. dem sagen wir. Hö-

Pfarrherrn
zum Bann
gehörend.
Psal. 119.

rest du/ es ist das geschrey/ du sehest ein solcher oder solcher/ darumb so gehe nicht zum Sa-

XXII.

Tischreden D. Mart. Luthers/

Vom Predigampt oder Kirchendienern.

Je Sacramentirer leßern die Diener Gottes/ vñ spre-

Teufflisch
tuct.

Speculativa Theologia.

Es ist sehr sorglich/ das Juristen selig werden/ da es doch den

1. pet. 4.

Teodius ist nicht ein solcher Theologus/ er ist ein lauter nârrichen/ am selbigen ist noch hoff-

Worinn Theologia stehe.

Je Theologia stehet im brauch vnd vbung/ nicht im speculiren/ vñ Gottes sachen nach-

Rechtshaf-
fene promo-
tio alleus
halben.

In summa/ ein jegliche Kunst/ beyde im Haus vñ Weltregiment/ so nur mit speculiren vmb-